

Rara

Sächsische

M T

300

Landesbibl.







# Die Erlösung.

Dratorium.





Li 4. J 7060  
(1925. Ungültig 2566.)

Sirtenlose Schafe gingen  
in der Irre wir, Jes. 53. v. 6.  
Jeder sah' auf seine Pfade,  
Keiner rang nach Deiner Gnade,  
Keiner lebte Dir.  
Doch, du gabst für die Verlorenen  
selbst den Sohn, den Eingebornen;  
Durch ihn leben wir,  
Herr, und sterben Dir.

Noch lag der Welten Bau in Nacht,  
noch lobten nicht die Morgensterne  
Dich, den Allmächtigen, in tiefer Ferne,  
noch stieg kein endlich Lied zu Deinem Thron,  
da liebtest du die Welt und hattest schon  
der künft'gen Menschheit Loos und der Verfüh-  
rung Macht,  
den Abfall und den Plan der Rettung überdacht.  
Er selbst, Dein Sohn, der ewig bei Dir war,  
bot Dir zum Bürgen sich, zum Opfer dar.

„Bei meinem Namen schwör' ich Dir,  
„der ich, wie Du, Jehovah bin,  
Joh. 1. v. 1. Kap. 10. v. 30.  
„der Sünder soll nicht sterben! —  
„Für ihn geb' ich mich selbst dahin,  
„durch mich soll er Dein Reich ererben.  
„Vom Thron', auf dem Dein ew'ger  
Friede ruht,  
„von meinem Throne steig' ich nieder,  
„ich kleide mich in Fleisch und Blut  
„und rette sie, die Menschen, meine Brü-  
der! —“



So sprach der Sohn, — und in der Zeiten Fülle  
erschien, umgeben mit des Staubes Hülle,  
der Ewige, der Herr, auf den die Väter sahn,  
und der Erlösungstag brach an.

Herabgesunken von der hohen Würde  
im anerschoff'nen Licht und Recht  
floh' längst das menschliche Geschlecht  
der Tugend Pfad und trug des Lasters Bürde.  
Nur wenige der bessern Seelen  
konnt' er sich zu Gefährten wählen;  
Auch diese sahen nicht in Gottes ew'gen Sohn  
das Heil der Welt! — Ihn kannte nur ein Si-  
meon;

und in dem wilden Sturm der ungezähmten Triebe  
verhallte die leisere Stimme der Liebe.

O Liebe, du der Geister heil'ges Band,  
du reiner Einklang der Natur,  
einst ging an deiner sanften Hand  
der Mensch, ein Herr der Kreatur;  
Doch bald verbarg sich der entweih'ten Erde  
dein holder, segensvoller Blick,  
mit Dir entfloß die Unschuld selbst und  
kehrte  
ins bess're Vaterland zurück.

Holdselig strömte von des Mittlers Munde  
des Lebens Wort, das Wort vom heil'gen Bunde;  
„Also — sprach er — hat Gott die Welt geliebt,  
„daß er für sie den Eingebornen giebt!  
„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben,  
„wer an mich glaubet, kommt nicht in's Gericht,  
„ihn trifft das Schwert der Rache Gottes nicht,  
„die Missethat ist ihm vergeben!  
„Wer mein Wort hält, der wird den Tod nicht seh'n,  
„durch mich wird er zum Leben aufersteh'n!  
„Zu sammeln die zerstreute Heerde  
„des Eigenthums, erschien ich auf der Erde!



Die ihr mühselig und beladen  
 im Thränenthale weint,  
 Kommt her zu mir, dem Quell der Gnaden,  
 zu euerm Ketter, euerm Freund!  
 Sanft ist mein Joch, ich bin ein guter Hirte,  
 froh weiden meine Schafe hier,  
 ich suche das Verlorne, das Verirrte;  
 Komm't her zu mir!

Bezeichnet war mit Wohlthun jeder Schritt  
 des Liebenden, sein Wort war Hauch des Lebens,  
 ihn rief der Dulder nie vergebens  
 um Trost und Rettung an und seine Seele litt  
 beim Anblick fremder Noth. Der Qualen Heer  
 entfloh' auf seinen Wink, ihm schwieg der Sturm  
 im Meer,  
 und dem allmächtigen Gebieter  
 gab selbst das Grab die Todten wieder.  
 Doch ach! verkannt ward der Gerechte,  
 verrathen und entweih't vom sündigen Geschlechte.  
 Indes mit Jubel und Gesang  
 das unbefangne Volk zu ihm sich drang,  
 schwur ihm der Feind den Untergang.

Auf, lasset uns tödten den Sohn! —  
 so sprachen die Bösen — Es sterbe  
 durch unsere Hände der Erbe! —  
 Dann tragen, zum blutigen Lohn,  
 wir Alle das Erbtheil davon.

Luc. 20. v. 14

Die Fürsten Juda rüsteten  
 sich wider den Gefürchteten.  
 Schon sah'n die Priester mit den Pharisäern  
 der langen Herrschaft Fall sich nähern.  
 Ihr Streben war Betrug, sein Werk war Gottes  
 Sache,  
 der Wahrheit Donnerton entflammte sie zur Rache.  
 „Ihr Heuchler — sprach er — habt den Lohn dahin!“



„Befehret euch und ändert euern Sinn! —“  
Wie Tiger schäumen, wie Vulkane glühn  
und um sich her verzehrend Feuer sprühn,  
so wütheten die stolzen Pharisäer  
und schwuren Tod dem Nazaräer.  
Dahingegeben durch der Bosheit Macht,  
von seinen Freunden selbst verlassen,  
ward er vor einen Rath gebracht,  
wo im Gericht die Feinde Gottes saßen.  
Hier strömte von verstockter Sünder Zungen  
auf ihn das Gift der Lasterungen;  
doch er, voll Seelenruh', aus der die Gottheit  
sprach,  
litt willig für sein Volk und trug die fremde  
Schmach.

Wenn, bei den edelsten der Thaten,  
dich freche Läst'rer schmähn,  
wenn deine Freunde dich verrathen  
und treulos von dir gehn,  
wenn sich des Schicksals Wogen thürmen,  
der morsche Nachen sinkt,  
die Fluten auf dich niederstürmen,  
der Todesengel winkt;  
Dann deck't ein ruhiges Gewissen  
mit Gottes Schilde dich,  
dir öffnet, frei von allen Kummernissen,  
die sel'ge Wohnung sich.

Bereit sein kurzes, thatenvolles Leben  
zum Opfer für die Sündertwelt zu geben,  
stand er, versenkt in forschende Gedanken,  
dem Vater nur bekannt, vor der Versammlung  
Schranken

in stiller Hoheit da.

Empörung war im jüdischen Senat  
das Lösungswort, das jede große That  
des Liebenden bezeichnere. Verworfenne Sklaven



des Lasters, die des Himmels Rache zu bestrafen  
bisher langmüthig noch verzog  
und später erst auf der Vergeltung Wage wog,  
verspotteten mit bitterm Hohn  
den Heiligen, und die verräthrische Synode,  
die durch Gewalt und Frevelthat  
Gesetz und Recht mit Füßen trat,  
sah' ihre Rettung nur in seinem Tode.  
Er aber sprach im ernstestn Richter-ton:  
„Von nun an werdet ihr des Menschen Sohn  
„zur Rechten seines Vaters sitzen  
„und in des Himmels Wolken kommen sehn! —

Der Herr wird seine Ehre rächen,  
der Frevler Schaar zerstreu'n! —  
Er wird zu seinen Blitzen sprechen:  
Zerschmettert ihr Gebein! —  
Er ruft dem Schwert, es trinkt des Sün-  
ders Blut,  
ihm öffnen sich der Erde tiefe Schlünde;  
von seinem Hauch verfliegt der Hölle Brut  
wie Staub, verweh't vom Morgenwinde.

Mit fürchterlichen Stürmen nah'te  
der Tage schrecklichster, den je die Welten sahn,  
die Sonnen floh'n am unermesslichen Gestade  
des Himmels und die Erde glitt aus ihrer Bahn;  
denn er, der Ewige, der in ihm hat das Leben,  
ward zum Gericht den Heiden übergeben.  
Die Engel trauerten, ihr sanfter Glanz verblich,  
Judäens Priester nur und Satan freuten sich.  
Der Römer selbst, der hier das Urtheil sprechen sollte,  
empfand zum erstenmal, was er nicht fühlen wollte,  
der Unschuld hohen Werth, und ein geheimes Beben  
ergrif ihn und die ganze Schaar,  
die um ihn her versammelt war.  
Doch der Verrätherei mit Ernst zu widerstreben  
war ein Pilatus viel zu schwach,



er fürchtete Gewalt und gab der Bosheit strafbar  
nach.

Indem er Jesum den Gerechten nannte  
und seine Unschuld laut vor allem Volk bekannte;  
erhob die Mordsucht sich und schrie mit Höllenwuth:  
„Ueber uns komme sein Blut! —“

Wehe dem, der Gott versucht!  
Wenn der Unschuld Opfer raucht,  
in ihr Blut den Mordstahl taucht!  
Auf der Erde, wo der Wuth  
sie in Staub entsank,  
auf der Erde, die das Blut  
ihrer Wunden trank,  
ist der Mordende verflucht! —

I. B. Mos. 4, v. 11.

Da wich der feige Richter den Verblendeten  
und opferte den Göttlichen;  
Sie aber rissen im barbarischen Triumph ihn hin  
und kreuzigten ihn. —

Wie, wenn noch unenthüllt der Wesen Heere  
schliefen,

so stand die Schöpfung still und Tod durchdrang  
die Tiefen,

als die Erlösung icht begann  
und ihn die Himmel bluten sah'n. —

Kein Endlicher vermag zu fassen  
was hier, vom Vater selbst verlassen,  
der Eingeborne trug,

da ihn das Schwert der Rache schlug.

Denn ach! — wie Wasser ausgeschüttet

hing zwischen Erd und Himmel er,  
der ewig heilig ist, in jedem Nerven wüthet  
der Schmerzen tödlichster.

Ein Wurm war er, kein Mensch, der rohen Sünde  
der Spott,

die trotzig riefen: Wo ist nun sein Gott? —



Auf schäumenden Wellen hebet den leichten  
Kahn

der Sturmwind himmelan,  
und stürz't dann, zum gewissen Grab,  
ihn in des Abgrund's Tiefen hinab.

So flutet auf offenem Meere der Spötter  
und trozet im Taumel dem Gotte der Götter,  
doch bald reißt ihn der Höllegeist's Macht  
in ewige Nacht.

Jetzt sank im letzten Kampf sein Haupt zum Her-  
zen nieder,

ein unnennbar Gefühl durchbebte seine Glieder.  
Wie schwer war dieser Kampf, der uns das Heil  
erwarb! —

Des großen Todes Nah'n erschütterte  
der Erde Grund. — Er dürstet', — trank, —  
erblaßte, — zitterte, —

Befahl dem Vater seinen Geist — und starb.  
Da bedeckten die Boten des Himmels ihr Antlitz  
und riefen:

Jesus Christus ist tod! —  
Und traurig hallte durch der Schöpfung weite  
Tiefen:

Jesus Christus ist tod! —

Schauervolle Todesstille  
hüllt' den Erdkreis ein in Nacht.  
Unerforschlicher, dein Wille  
ist geschehn; — Es ist vollbracht!  
Ausgeblutet, ausgerungen  
hat das Lamm auf Golgatha;  
ihm tönt' nun von allen Zungen  
ewiges Halleluja! —

Ein Freund des Mittlers aber kam  
und bat um seinen Leib, und nahm



vom Kreuz ihn ab,  
und legt' ihn in ein Felsengrab.

Ruhe sanft, o Liebe,  
du, des Ew'gen Sohn!  
Ruhe sanft und ärndte  
Deiner Leiden Lohn!  
Ruhe sanft, du hast  
glorreich überwunden!  
Unser ist das Heil!  
Du hast eine ewige Erlösung erfunden!

---

Im glänzenden Purpurgewande  
stieg prachtvoll der Morgen empor,  
da brach er, allmächtig, die Bande  
und ging im Triumph hervor.  
Es sangen die Engel am Throne  
ihm, der aus dem Staube sie schafft,  
das Dreimalheilig, dem Sohne;  
denn sein ist das Reich und die Kraft.

Luc. 22. v. 27. Kap. 22. v. 29.

Noch blutete, versenkt in stummen Schmerz,  
das jagende, beklommne Herz  
der tiefgebeugten Mutter und der Freunde,  
die Lieb' und Dank mit ihm vereinte.  
Verschwunden schien durch seinen Tod auf immer  
der großen Hofnung fernster Schimmer.  
Ach! — nur die letzte Pflicht der treuen Zärtlichkeit  
beschäftigte sie noch, — und schon bereit  
war Del und Specerei zur Salbung des Geliebten.  
Am dritten Morgen eilten die Betrübten  
beim ersten Sonnenstrahl im traulichen Verein  
dem Grabe zu. — Wer aber wälzet ab den Stein  
der es bedeckt? — so fragten sie bekümmert  
und blickten ängstlich um sich her.



Doch, Welch Erstaunen! — Offen ist das Grab —  
und leer! —

Sie nahen schüchtern sich und seh'n zur rechten Hand  
ein Wesen höh'rer Art im blitzenden Gewand,  
gleich einem Jüngling, — beben schnell zurück,  
er aber spricht mit himmlischsanftem Blick:

„Entsetzt euch nicht und nah't getrost zu mir!

„Der, den ihr suchet, ist nicht hier!

„Auferstanden ist

„euer Herr, der Christ!

„hier ruh'ten sie, die heil'gen Glieder!

„Eilt nun und tröstet seine Brüder!

„Vor euch wird er nach Galiläa geh'n,

„dort werdet ihr ihn wiederseh'n! —“

Frohe Hofnung jenes Lebens!

Großes Ziel des bangen Strebens!

Droben glänzt der Morgenstern!

Die Vollendung ist nicht fern!

Bald endet im Thale der Leiden  
der kämpfende Pilger den Lauf  
und schwingt dann, mit bebenden Freuden,  
zu seinem Erbarmen sich auf.

Gatten, Aeltern, Schwestern, Brüder,  
dort seh'n wir verklärt uns wieder,  
wo kein Freund den Freund verkennt,  
keine Leidenschaft uns trennt.

Zur Würde der Christen erhoben  
seyd muthig im Kampfe des Herrn!  
Der Morgenstern strahlet dort oben,  
schon glänzt euch die Krone von fern!

Ein süßer Traum dünkt ihnen, was sie sah'n;  
empfänglich nicht der Hofnung, nicht der Freude  
steh'n sie betäubt und mit gesenktem Blick, — da  
nah'n  
zween andre Wesen sich im weißen Strahlenkleide.



„Was such't ihr — sprechen diese neuen Himmels-  
boten —  
„den Lebenden hier bei den Todten?  
„Erstanden ist der Herr! — Entnommen dem Ge-  
richt, der Schmach! —  
„Erinnert euch, was er in Galiläa sprach:  
„Des Menschen Sohn wird, in der Sünder Hand  
gegeben,  
„am Kreuze sterben und am dritten Tage wieder  
leben! —“

Da dachten sie des Worts und eilten  
den Jüngern, die vereint in Salems Mauern weilten  
und brüderlich Gefahr und Kummer theilten,  
die frohe Botschaft kund zu thun.

Maria nur bleibt noch am Grabe steh'n,  
und da sie wehmuthsvoll es wagt hinabzuseh'n,  
ruft ihr ein Engel Gottes zu:

„Was weinst du? —“

„Sie nahmen den — antwortet die Betrübte —  
„den meine Seele liebte! —“

So klagt den Liebling ihrer Seele  
die treue Mutter, ach! — der Tod  
nahm ihr den Einzigen! —  
Noch einmal ihn zu seh'n  
wankt zitternd sie ans schauervolle Grab,  
stieg gern, ach! gern zu ihm hinab,  
blickt trostlos auf zu Gott.

Indem sie diese Worte spricht  
erblicket sie den Herrn — und kennt ihn nicht.

„Was wein'st du Weib? — fragt der Erstandene —

„Wen suchest du? —“ Ach Freund! — erwie-  
dert Magdale —

„Du nahmst vielleicht ihn weg, wo legtest du ihn  
hin? —“

und kehrt sich, mit zerstreutem Sinn,  
dem Grabe wieder zu. — Nur dann erst, als den  
Namen:



Maria, der, den sie nicht kannte, nennt,  
erhebt sie schnell den Blick, erkennt  
den Allgeliebten, sinkt zu seinen Füßen nieder,  
umfaßt mit Zittern sie und stammelt: „Meister! —  
Herr! —“

„Berühre jetzt mich nicht, ich seh' euch alle wieder,  
— spricht der, der ist und war — dann trauert  
ihr nicht mehr!

„Ein Sieger über Grab und Tod  
„geh' ich zum Vater hin, zu meinem und zu eurem  
Gott! —“

Oft kennt in bangen Leidensstunden  
der Christ den Auferstand'nen nicht;  
Bald aber ist die Nacht verschwunden  
und ihn umstrahlt ein göttlich Licht;  
Er sieht den Liebenden, erkennet ihn  
und geht an seiner Hand zum Vater hin.

Der Herr verschwindet! — Auf der Sonne Flügel  
eilt die Beglückte von dem Grabeshügel  
den wandernden Gefährten nach,  
erzählt, wie er erschien und was er mit ihr sprach.  
Auch uns — spricht Salome — hat er begegnet,  
hat liebevoll uns begrüßt und scheidend uns ge-  
segnet.

Indem sie geh'n, kommt Simon und verkündigt,  
was in des Grabes Nähe ihm geschah,  
wie er den Auferstand'nen sah  
und wie sein Blick voll Huld von neuem ihn ent-  
sündigt.

Bald naheten sich die hochbeglückten Zeugen  
der Auferstehung des Gekreuzigten  
dem Kreise der Versammelten:

„Laßt, Freunde — sprachen sie — den bangen  
Kummer schweigen,  
„der Herr, der todt war, lebt, wir haben ihn geseh'n,  
„Er redete mit uns, wir alle kannten ihn  
„und warfen uns entzückt zu seinen Füßen nieder;



„Geht, — sagt' er — tröstet meine Brüder  
„und sendet sie zu mir nach Galiläa hin! —“  
Wie, wenn ein Träumender in stiller Mitternacht  
durch ein Gesicht erschreckt aus tiefem Schlaf er-  
wacht,  
so staunte die bestürzte Schaar,  
der noch die Weissagung der Schrift verborgen war;  
Für Täuschung, oder ein Gedicht  
sah'n sie dies Wunder an — und glaubtens nicht.

Des Naturlichts schwacher Schimmer  
leuchtet nicht in jenes Land;  
und es kehret Keiner wieder,  
der hier sterbend uns verschwand.  
Nur der Aufgang aus der Höhe,  
er, der reine Morgenstern,  
zeigt, durch Nacht und Todeschatten,  
uns den schönen Tag des Herrn.

Gleich liebend, voller Huld und Gnade,  
erschien als Wand'rer er zweien Andern auf dem  
Pfade  
nach einem Flecken, Emmaus,  
und nah'te sich mit einem sanften Grus.  
Sie redeten von dem, was sich in diesen Tagen  
mit ihrem großen Lehrer zugetragen;  
Er aber öfnete den Armen an Erkenntnis  
die Weissagung der Schrift und das Verständnis  
von seinem Kreuzestod und seiner Herrlichkeit  
und ging — gerührt durch der Verlassnen Bitte —  
mit nach dem Flecken hin. Dort war ein Mahl bereit.  
Sie legten sich zum Tisch, er blieb in ihrer Mitte  
und nahm das Brod  
und blickte dankend auf zu Gott  
und brach's und reicht' es ihnen dar.  
Nun erst erkannten sie, daß Er es war;  
Ihr Auge hieng an ihm mit staunendem Entzücken,  
doch schnell entzog er sich den sehnsuchtsvollen  
Blicken.



Da fühlten sie, was keine Sprache spricht  
und riefen, noch umstrahlt von einem höhern Licht:

Brannte nicht für ihn von Liebe  
unser ganzes Herz?

Wechselte die reinste Wonne  
nicht mit süßem Schmerz,  
da er freundlich uns begrüßte  
und die Zweifel seiner Sendung  
uns mit sanftem Ernst verwies,  
den geheimnisvollen Rathschluss  
der Erlösung uns enthüllte,  
und dann segnend uns verlies?

Dann trat — um allen Jüngern sich zu zeigen  
und jeden Zweifel zu zerstreuen —  
der Lebende, bei festverschloßnen Pforten,  
mit dem gewohnten Gruß in die Versammlung ein.  
Wer fühlt es ganz, was bei den himmelvollen  
Worten:

„Mit euch sey Friede! —“ jedes Herz empfand?  
Sie sahen noch an ihm die Merkmale der Wunden  
und aller Bahn verschwand.

Auch des, der, jetzt entfernt, seit jenen bangen  
Stunden

mit unbefiegten Zweifeln rang,  
erbarmte sich der Herr — ihn drang  
des Schwachen Heil. — Zum zweiten Mal erscheint  
den Brüdern er in Thomas Gegenwart,  
der, was er selbst nicht sah, beharrlich noch ver-  
neinet,

belehrt den Irrenden und offenbart  
sich näher ihm. „Sieh’ — spricht er — meine Hände  
„und leg’ in meine Seite deine Hand  
„und glaube nun! —“ Der Tiefgerührte stand  
als ob er jetzt ein neues Seyn empfände.

In Demuth huldigt’ er dem Sieger über Grab und  
Tod

und rief entzückt: — Mein Herr! — Mein Gott! —



Wenn Dein sanfter Friedensgrus  
Licht in uns're Seelen gießt;  
Wenn des Zweifels Nebel schwinden,  
wir ein neues Seyn empfinden;  
Gleich dem Bach im Thale fließt  
dann das Pilgerleben hin  
und den himmelvollen Sinn  
täuscht kein irdischer Genus.

Die feierliche Stunde kam  
da sich der Held aus Juda Stamm  
zur Herrlichkeit in seines Vaters Reich erhob.  
Zum letzten Male sah'n die Brüder  
seit vierzig Tagen ihn nach seinem Aufersteh'n  
auf einem Berg in Galiläa wieder  
und fielen schweigend vor ihm nieder.  
So glänzend hatten sie sein Antlitz nie geseh'n.  
„Gegeben ist — sprach er — mir alle Macht  
„Im Himmel und auf Erden,  
„und kund soll der Erlösung heil'ger Rath  
„den Nationen werden!  
„Geh't nun, verkündiget das Wort den Völkern  
allen!  
„Lauf't in des Vaters, Sohn's und Geistes Na-  
men sie  
„und lehrt sie meine Wege wachen!  
„Seyd unverzagt und wanket nie!  
„Bald kömmt der Geist, den ich euch sende  
„und ich bin selbst bey euch bis an der Zeiten  
Ende. —“

Dann segnet' er mit göttlich sanfter Huld  
noch einmal sie — und langsam feierlich entschwebte  
er dem erstaunten Blick; — da bebte  
der Jünger freudeweinend Herz, sie sah'n  
entzückt ihm nach und beteten ihn an. —  
Die Himmel feierten den großen Sabbath! —  
Ihm zu Ehren  
erklang das hohe Lied der Sphären:



„Preis Dir, der Du für die Verlorenen  
Dich

„geopfert hast! — Preis Dir, dem ewi-  
gen Sohn! —“

Und triumphirend nah'te der Vollender sich dem  
Thron

und setzte zu des Vaters Rechten sich! —

Pf. 110, v. 1. Math. 22, v. 44. Ebr. 1, v. 23.

Die frohen Zeugen aber kehrten  
zurück nach Salem, wandelten und lehrten  
die tiefgefall'ne Menschheit nah' und fern  
das Evangelium des Herrn;  
und er, der Geist, der alles Gute schafft,  
half ihrer Schwachheit auf und gab dem Worte  
Kraft.

Vollendet ist das heiligste der Werke,  
gestürzt das Reich der Nacht! —

Dein ist der Sieg, Dein ist die Stärke! —

Umsonst erhob sich Satans Macht! —

Du lebst, dem Tod und dem Gericht ent-  
nommen,

von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Erhöht bist Du und wirst einst wiederkom-  
men

mit großer Kraft und Herrlichkeit.

Wie Spreu wird dann der Spötter  
Schaar zerstäuben,

Dein Glanz den Bösen schrecklich seyn! —

Die Kinder Deiner Knechte werden bleiben,  
ihr Saame wird vor Dir gedeih'n! —

MT 2300 R



Hinweise

Signatur

MT 2300 - K

Stok

Ad

RS

Bub

234

AK

Titelaufn.

AKB

FK

Bio K

Bild K

SWK

Sonst

leihe-  
merk

SLUB DRESDEN



3 2840870

9 280 Jd G 80/76



